

Ministerium
für Land- und Forstwirtschaft
HV Produktionsgenossenschaften

Berlin, 23.6.53

Situationsbericht

über die Diskussionen über das Kommuniqué des Politbüros des ZK, die Ministerratsbeschlüsse vom 11.6.53 und die Ereignisse vom 16. – 18.6.53 in den Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften.

Aufgrund der von den Bezirken eingereichten Situationsberichte und der Mitteilungen unserer Instrukteure kann folgendes festgestellt werden:

Das Kommuniqué des Politbüros des ZK und die Ministerratsbeschlüsse lösten bei den Genossenschaftsbauern zunächst erhebliche Unruhe und zum Teil Bestürzung aus, weil vielfach die Meinung auftrat, daß nunmehr die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften allgemein aufgelöst würden. Aus diesem Grunde erklärten zum Beispiel 70 % der Mitglieder in der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft Hohenholz, Kreis Pasewalk, Bezirk Neubrandenburg, ihren Austritt. Diese Tendenz ist im gesamten Kreisgebiet sehr stark in Erscheinung getreten. Ähnliche Meldungen liegen aus den Kreisen Waren, Neubrandenburg, Anklam, Demmin und Teterow vor, sind jedoch in diesen Kreisen nur Einzelercheinungen. Diese Meinung von Genossenschaftsbauern wird durch Argumente des Klassengegners noch bewußt verstärkt. So erklärten Einzelbauern in Krumbach, Kreis Neustrelitz: „Nun hat es ein Ende mit den Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften“, und in Gackendorf trieben die Einzelbauern ihr Vieh auf die Weide der Genossenschaft, weil diese nunmehr kein Recht hätte, die Weide allein zu nutzen.

In dieser stark verbreiteten Meinung ist auch die Ursache für ein gewisses Absinken der Arbeitsmoral zu suchen, welches in erster Linie in Genossenschaften zu verzeichnen war, die in größerem Umfange Staatsländereien zur Bewirtschaftung übernommen hatten.

Diese Tendenz wird zum Teil noch dadurch verstärkt, daß einzelne Großbauern, die zum Teil aus der Haft entlassen wurden bzw. denen die Führung ihrer Wirtschaft untersagt war, oder die bereits aus dem Westen zurückkehrten, auf ihren Betrieben erschienen und die Bewirtschaftung sofort wieder selbst vornehmen wollten.

Im Kreis Döbeln, Bezirk Leipzig, äußerten die Mitglieder der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften Haßlau und Dreißig, daß sie erst die weitere Entwicklung abwarten wollen und kein Interesse mehr an ihrer Arbeit haben. In der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft Gadewitz erschien ein Großbauer auf seinem Betrieb und forderte die dort befindlichen Genossenschaftsmitglieder (ehemalige Landarbeiter) auf, weiter bei ihm zu arbeiten. Es zeigte sich allerdings, daß die ehemaligen Landarbeiter von der Arbeit bei dem Großbauern nichts mehr wissen wollen und seine Forderungen ablehnten.

Nach der anfänglichen Beunruhigung kann allgemein gesagt werden, daß in der überwiegenden Anzahl aller Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften die Meinung vertreten wird, daß die bisherige Arbeit nicht umsonst gewesen sein darf und daß die Genossenschaftsbauern ihre Errungenschaften verteidigen werden. Diese positiven Erscheinungen zeigten sich hauptsächlich im Bezirk Karl-Marx-Stadt, wo es bis auf den Kreis

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Werdau zu keinen wesentlichen Unruhen kam und wo nur in wenigen Einzelfällen Austritte aus Genossenschaften zu verzeichnen sind. Im Kreis Brand-Erbisdorf, Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft Mittelseida, waren vor wenigen Wochen einige Landarbeiter, die unter dem Einfluß von Großbauern standen, aus der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft ausgetreten. Nach den Ereignissen der letzten Tage baten sie wieder um Aufnahme in die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft.

Auch im Bezirk Halle zeigten sich viele derartige Erscheinungen. So erklärten übereinstimmend die Genossenschaften des MTS-Bereiches Wachendorf, Kreis Köthen, daß ihnen die Regierung bis jetzt geholfen habe und ihnen auch weiterhin helfen werde. Sie begrüßen insbesondere die Preisherabsetzungen für Zuckerwaren. Im MTS-Bereich Trinum des gleichen Kreises erklärten die Genossenschaftsbauern, daß keine feindlichen Argumentationen sie dazu verleiten könnten, eine Änderung in ihren Genossenschaften herbeizuführen.

In den MTS-Bereichen Straach und Gerbitz erklärten vor allem die Landarbeiter, daß es für sie überhaupt nicht mehr in Frage kommt, wieder bei Großbauern zu arbeiten.

Selbst Großbauern äußerten ihre Zufriedenheit über die Beschlüsse der Regierung, wie zum Beispiel die Großbauern Burghausen und Frömmingen aus Weißand, Kreis Köthen. Sie sagten: „Wir sind froh über den Beschluß der Regierung; denn in wenigen Wochen wären wir sonst steuermäßig kaputtgegangen.“ Der Großbauer Sch. aus Pross äußerte, daß er nunmehr keine Angst habe, sofort hinter Schloß und Riegel zu kommen, wenn er einmal unbewußt in der Ablieferung einen Fehler mache.

Bei den Unruhen in Gerbstedt, Kreis Hettstedt, versuchten Demonstranten des Otto Borosowsky-Schachtes, die Fahne über dem Genossenschaftstor der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft Gerbstedt herunterzureißen. Die Genossenschaftsbauern widersetzten sich geschlossen diesem Versuch der Provokateure und organisierten den Selbstschutz ihres Eigentums.

Im gesamten Bezirk Cottbus sind bis auf die Kreise Finsterwalde, Luckau und Hoyerswerda, aus denen keine besonderen Vorkommnisse gemeldet werden und wo die Arbeit in den Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften einen geregelten Verlauf nimmt, überall stärkere Auflösungserscheinungen und ein starkes Absinken der Arbeitsmoral zu beobachten. In einigen Kreisen, zum Beispiel Kreis Lübben und Kreis Jessen, beteiligten sich die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften Groß-Lubolz und Wittmannsdorf bzw. die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft Hohendorf an den Streiks. Diese verhältnismäßig bedenklichen Erscheinungen können nicht allein als Auswirkung einer Unzufriedenheit über die Maßnahmen der Regierung und als Begleiterscheinung der allgemeinen Ereignisse in den letzten Tagen gesehen werden. So wurden zum Beispiel von einem Instrukteur anläßlich des „Tages der Bereitschaft“ im Kreis Herzberg die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften Falkenberg/Kiebitz und Schmerkendorf aufgesucht.

In beiden Genossenschaften wurde in Diskussionen mit den Bauern folgendes bemängelt: Die Organe des Kreises sahen ihre einzige Aufgabe in der raschen Bildung von Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, ohne sich weiter um die Genossenschaften zu kümmern und ihnen bei ihrer wirtschaftlich-organisatorischen Festigung behilflich zu sein. So wurde die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft Schmerkendorf seit April von keinem Kollegen des Rates des Kreises aufgesucht.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Der Kollege U. von der Unterabteilung Produktionsgenossenschaften beim Rat des Bezirkes Cottbus brachte zum Ausdruck, daß sie gerade in den letzten Tagen keine Gelegenheit hatten, in die Genossenschaften hinauszukommen und mit den Genossenschaftsbauern zu diskutieren. Das zeugt von einer Unterschätzung der Aufgaben, die der Staatsapparat bei der Hilfe für die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zu erfüllen hat, und muß unbedingt mit als eine Ursache der vielen negativen Erscheinungen, die sich in den Genossenschaften jetzt gezeigt haben, angesehen werden.

[Quelle: Sammlung Jens Schöne.]

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---